

Elsenbornerin gewinnt 11. Auflage des Rednerwettstreits »Rhetorika«

NACHGEFRAGT

Karen Dahmen, Gewinnerin der »Rhetorika«

Schauspielschule nach dem Abitur

Nach der Preisverteilung unterhielt sich das Grenz-Echo mit der freudestrahlenden Gewinnerin von »Rhetorika 2006«, Karen Dahmen, über ihren Sieg, die Vorbereitung auf den Wettbewerb und ihre beruflichen Ziele.



Wie fühlst du dich jetzt, nach deinem Sieg?

Zunächst einmal bin ich mehr als überrascht, dass ich überhaupt einen Preis gewonnen habe. Deshalb fühle ich mich natürlich sehr gut. Ich habe heute Abend viel gelacht.

Hat dir dein Thema zugesagt?

Von den vier Themen, die ich gezogen habe, hat mir eigentlich keines so richtig zugesagt. »Jung, dynamisch und erfolgreich?« war dann aber dasjenige, das für mich am ehesten in Frage kam.

Hattest du ein gutes Gefühl bei der Vorbereitung der Rede und später beim Auftritt?

Als ich die ersten Sätze meiner Rede schrieb, war ich recht zuversichtlich, da das Verfassen von prägnanten Einleitungen zu meinen Stärken gehört. Nach einer Weile jedoch hatte ich eine kleine Schreibblockade, die ich aber durch systematisches Vorgehen überwinden konnte. Als wir dann eben, kurz vor den einzelnen Auftritten, alle zusammensaßen, habe ich nicht wirklich daran geglaubt, dass ich mit meiner Rede hier etwas gewinnen könnte. Während der Rede selbst war ich gar nicht nervös, da ich gerne vor Publikum aufträte.

Wie hast du dich im Allgemeinen auf »Rhetorika«

vorbereitet?

Neben dem Seminar, das alle Teilnehmer besucht haben, habe ich zu Hause jeweils vor dem Vorentscheid und vor der Generalprobe die eine oder andere Rede verfasst. Zudem hat mir meine Mutter einige Zitate genannt, zu denen ich spontan Stellung bezogen habe.

Was hat dich dazu bewogen, am Wettbewerb teilzunehmen?

Der Hauptgrund für meine Teilnahme war eigentlich, dass ich meiner Deutschlehrerin beweisen wollte, wozu ich fähig bin. Außerdem hat mir meine Mutter bei einem Sieg die Finanzierung meines Führerscheins in Aussicht gestellt, was sicherlich Ansporn genug war.

Wie sehen deine beruflichen Ziele aus? Gibt es in dieser Hinsicht Überschneidungen mit dem, was du hier bei »Rhetorika« gelernt hast?

Nach dem Abitur möchte ich gerne Schauspiel studieren. Der Sieg bei »Rhetorika« und die Erfahrungen, die ich gesammelt habe, werden mir dabei sicherlich zugute kommen. (emka)

Ostbelgien suchte... und fand seine Superrednerin

■ Eupen
Von Manuel Kessel

Bereits zum elften Mal wurde er am vergangenen Samstagabend ausgetragen, der Rednerwettstreit für ostbelgische Abiturienten, vielen besser bekannt als »Rhetorika«.

Und erneut waren zahlreiche Besucher der Einladung der organisierenden Juniorenkammer der Wirtschaft (JCI) Eupen gefolgt.

Im voll besetzten Foyer des Belgischen Rundfunks (BRF) eröffnete BRF-Moderator Olivier Krickel die Veranstaltung. Er beglückwünschte die anwesenden Besucher dazu, dass sie sich gegen die Konkurrenzveranstaltung »Deutschland sucht den Superstar« des Kölner Fernsehsenders RTL, und für das hiesige Pendant »Ostbelgien sucht den Superredner« entschieden hatten.

Nachdem bei der letztjährigen Jubiläumsveranstaltung ausnahmslos Teilnehmerinnen das siebenköpfige Starterfeld bildeten, waren in diesem Jahr auch zwei männliche Kandidaten dabei. Über mehrere Monate hinweg hatten sie sich auf ihren großen Auftritt vorbereitet. Am Samstag war es dann soweit: Aus den vier Kategorien »Aktualität Weltgeschehen«, »Aktualität National«, »Geschehen Deutschsprachige Gemeinschaft« und »Philosophie« zog jeder Teilnehmer jeweils ein Thema.

Zu einem der zugelosten vier Themen wurde nun während sechs Stunden eine achtminütige Rede ausgearbeitet, die dann am Abend vor Publikum und Jury vorgetragen werden sollte. Als zweite Aufgabe galt es, spontan ein von Unterrichtsminister und Jurypräsident Oliver Paasch vorgelesenes Zitat des deutschen Autors



Stolz präsentiert Wettbewerbssiegerin Karen Dahmen ihren Scheck über 400 Euro. Das Foto links zeigt den Zweitplatzierten, Philipp Muther Samirae, bei seiner Rede.



Wilhelm Busch zu kommentieren: »Toleranz ist gut, aber nicht gegenüber Intoleranten.«

Nachdem zwischen 19 und 21.30 Uhr alle sieben Kandidaten und Kandidatinnen ihre Reden absolviert und das Zitat kommentiert hatten, zog sich die siebenköpfige Jury zu einer gut einstündigen Beratungssitzung zurück. In dieser Zeit waren die Zuhörer dazu aufgefordert, per Stimmzettel ihren persönlichen Favoriten zu wählen.

Als Gewinnerin von »Rhetorika 2006« wurde schließlich die Elsenbornerin Karen Dahmen von der Pater-Damian-Schule gekürt. Sie konnte einen Scheck über 400 Euro in Empfang nehmen. Auf dem zweiten Platz folgte der RSI-Schüler Philipp Muther Samirae aus Eupen bzw. Kürten (D), der mit einem Geldpreis über 300 Euro bedacht wurde. Darüber hinaus zeichnete ihn das Auditorium mit dem Publikumspreis aus, der mit einem Sprachintensivkurs im Wert von 1000 Euro dotiert war. Als Drittplatzierte erhielt die Eupenerin Celine Jungbluth (Pater-Damian-Schule) 200 Euro.

Für die Plätze vier bis sieben gab es immerhin noch jeweils 50 Euro. Ferner wurden alle Teilnehmer mit Buchpreisen bedacht.

Bemerkenswert war hier wohl vor allem die Geste des zweitplatzierten Philipp Muther Samirae, der den Gewinn seiner Schule, dem Robert-Schuman-Institut (RSI) zur Verfügung stellte. »Ich finde, dass das Gefühl der Dankbarkeit heutzutage viel zu oft vernachlässigt wird. Und eben diese Dankbarkeit für eine tolle Ausbildung empfinde ich in sehr starkem Maße gegenüber dem RSI«, so der Publikumsfavorit gegenüber dem Grenz-Echo. »Das RSI ist eine Schule, die ihren sozialen Pflichten nachkommt, aber leider viel zu oft unterschätzt wird. Dort hat man sich um mich gekümmert und mir die Möglichkeit gegeben, das Abitur zu machen. Und das obwohl man mich in Deutschland in eine Sonderschule für Schwererziehbare stecken wollte.«

Umrahmt wurde das ohnehin schon sehr anspruchsvolle und unterhaltsame Programm durch einen humoristischen

Schlagabtausch zwischen Moderator Olivier Krickel und Jurypräsident Oliver Paasch. So drehte der Moderator unmittelbar vor Bekanntgabe der Resultate den Spieß um und forderte den Minister auf, spontan Stellung zu einem Zitat des früheren britischen Premierministers James Callaghan zu nehmen: »Derartige Angelegenheiten werden vom Minister entschieden. Ist der Minister nicht zu erreichen, entscheidet sein Stellvertreter. Ist dieser auch nicht da, entscheidet der gesunde Menschenverstand.« Amüsiert musste Oliver Paasch zugeben, dass an diesem Zitat durchaus etwas dran sei. »Ich selber glaube aber, einen gesunden Menschenverstand zu haben, deswegen darf ich auch sagen: Es schadet niemandem von Ihnen, wenn Sie bei den nächsten Wahlen für mich stimmen«, so der Unterrichtsminister weiter, womit er die Lacher auf seiner Seite hatte. Auf die öffentliche Fortsetzung dieser besonderen Männerfreundschaft bei »Rhetorika 2007« darf man wohl jetzt schon gespannt sein.

Teils sehr engagierte und überzeugende Reden der Teilnehmer

Rhetorika-Siegerin widmete sich sehr aktuellem Problem

■ Eupen

Als Siegerin ging Karen Dahmen aus dem Wettbewerb »Rhetorika 2006« (siehe oben stehende Artikel) hervor. Sehr locker und mit guten Ideen hielt sie ihre Rede zum Thema »Jung, dynamisch und erfolgreich?«. Noch bevor sie Publikum und Jury begrüßte, feuerte sie ihre Einleitung ins Auditorium. »Dynamisch, witzig, freundlich, offen, qualifiziert, motiviert, talentiert, informiert und... erfolglos«, brachte die Elsenbornerin das Dilemma der heutigen Gesellschaft auf den Punkt, in der es für junge Menschen trotz guter Ausbildung nicht immer leicht ist, einen Job zu finden.

Qualitäten

»Wie sieht die Zukunft von uns Jugendlichen aus?«, fragte sie und sprach von Hoffungslosigkeit ob der steigenden Arbeitslosigkeit. Um nicht in eben dieser zu landen, komme es darauf an, dass man als Arbeitnehmer gewisse Qualitäten wie z. B. Zuverlässigkeit mitbringe. Allerdings fange das Problem ja schon beim Überfluss an Ausbildungsmöglichkeiten an, der es dem Jugendlichen schwer mache, überhaupt das Richtige für sich zu finden. Trotz stellenweise fehlendem Enthusiasmus und einer etwas verwirrenden Ant-

wort auf das Zitat zog sich die Elsenbornerin souverän und mit viel Humor aus der Affäre.

Der Zweitplatzierte, Philipp Muther Samirae, widmete sich dem Thema »Wie wir in 20 Jahren leben und arbeiten werden. Visionen einer nahen Zukunft«. Von vorne herein merkte man, dass sich der Abiturient am Rednerpult pudelwohl fühlte. Mit starker Gestik und nahezu ununterbrochenem Blickkontakt hatte er das Publikum schnell auf seiner Seite.

Gleichheit

Zunächst wies er auf die jüngeren Veränderungen in unserer Welt hin, in der beispielsweise Menschen durch Maschinen ersetzt werden. »Doch wie wird das Ganze in zwanzig Jahren aussehen?«, fragte er und fügte gleich an: »Die einzige Gefahr, die ich für die Zukunft sehe, ist die vollkommene Gleichheit.« So äußerte der Eupener die Sorge, dass die Menschheit zu einer Herde feiger Schafe verkomme, die es verlernt hätte, den Mund aufzumachen und Einspruch zu erheben. Gleichzeitig versicherte er jedoch, dass die Zukunft ganz sicher noch nicht geschrieben sei und zerriss dabei zur Veranschaulichung demonstrativ seinen Notizzettel. Seine Notizen schien Philipp Muther Samirae bei seiner Re-



Blick auf die Jury und das Publikum beim Rednerwettstreit »Rhetorika 2006« am Samsta im Foyer des belgischen Rundfunks.

de im Übrigen sowieso nur ganz selten zu brauchen. Ferner reagierte er - im Gegensatz zu den restlichen Teilnehmern - ohne zu zögern auf das gestellte Zitat. Neben dem zweiten Platz bedachte ihn das Auditorium schließlich verdientermaßen mit dem Publikumspreis.

Als Dritte auf dem Siegerstümpfen landete Celine Jungbluth, die zum Thema »Zu dick, zu faul - Übergewicht als Epidemie« Stellung bezog. Mit einigen Seitenhieben auf eine bekannte Schnellrestaurantkette legte sie los und wies auf den Widerspruch hin, dass die Fastfood-Nation USA immer dicker, die Fastfood-Werbeträ-

gerin Heidi Klum dagegen immer dünner wird. In diesem Sinne prangerte sie die Rolle

der Werbung an, die die Menschen zum Konsum von Dickmachern verführe. »Wir müs-

sen uns bewusst werden, was die Werbung mit uns macht«, mahnte die Eupenerin. (emka)

Rhetorika 2006: Der Rednerwettstreit für Abiturienten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

